



---

**Im Auftrag**  
Steingut Projektgesellschaft

„Steingut“ in Grohn, Bremen  
Kooperatives städtebauliches  
und freiraumplanerisches  
Wettbewerbsverfahren mit Ideenteil

## **Preisgerichtssitzung**

öffentliche Präsentation am 01.02.2022  
als Hybridveranstaltung am 02.02.2022

# 1 Teilnehmende

## 02.02.2022

<b>Vor Ort</b>			
Ackermann	Jörn	BPW Stadtplanung	Vorprüfung
Frenz	Michael	Frenz Architektur	sv. Fachpreisrichter
Kluth	Mareike	BPW Stadtplanung	Vorprüfung
Kreuzer	Anna	BPW Stadtplanung	Vorprüfung
Kotte	René	BBN	sv. Fachpreisrichter
Kühling, Dr.	Dirk	SWAE	Sachpreisrichter
Möllers	Moritz	Bruun und Möllers	sv. Fachpreisrichter
Mosel	Olaf	M Projekt	Sachpreisrichter
Nagel	Thorsten	Procon	Sachpreisrichter
Nießen	Gabriele	Staatsrätin	Sachpreisrichterin
Plagemann	Johann	GEWOBA	Sachpreisrichter
Platz	Oliver	gruppeomp	Fachpreisrichter
Reuther, Prof. Dr.	Iris	Senatsbaudirektorin	Fachpreisrichterin
Rohbeck	Stefanie	BBN	Sachverständige
Rottmann	Matthias	DeZwarteHond	Fachpreisrichter
Schaefer, Dr.	Maike	Bürgermeisterin/ Senatorin	Gast (bis 13:30)
<b>Online</b>			
Abel	Mario	Yellow Z	Sachverständiger
Braun	Nicole	BPW Stadtplanung	Vorprüfung
Bücking	Robert	Bündnis 90/ Die Grünen	Gast
Bullmahn	Thorsten	Beiratssprecher	Gast
Christiansen	Dirk	Bgmr	Sachverständiger
Döpkens	Jan-N.	SKUMS	Sachverständiger
Dornstedt	Heiko	Ortsamtsleiter Vegesack	Sachverständiger
Geßner	Simone	SWAE	sv.Sachpreisrichterin
Hesse	Bettina	SKUMS	Sachverständiger
Kreklaue	Lutz	SKUMS	Sachverständiger
Müller, Prof.	Cornelia	Lützwow 7	Fachpreisrichterin
Neumeyer	Sylvia	CDU	Gast
Romeiser	Philipp	M Projekt	sv. Sachpreisrichter
Sgolik	Gunnar	Ortsamt Bremen Vegesack	Sachverständiger
Spengler	Ingrid	Spengler-Wiescholek	Fachpreisrichterin
Tampke	Julian	SKUMS	Sachverständiger
Wahlers	Natalie	BBN	Sachverständige
Woltmann	Janine	Procon	sv.Sachpreisrichterin
<b>Entschuldigt</b>			
Bühning	Corinna	GEWOBA	sv.Sachpreisrichterin
Sünnemann	Arne	SKUMS	sv. Sachpreisrichter

## 2 Öffentliche Präsentation am 01.02.2022

147 Personen – Bürgerinnen und Bürger, ein Großteil des Preisgerichts sowie weitere im Wettbewerbsverfahren beteiligte Akteure – kommen am 1. Februar um 18.00 Uhr zur digitalen öffentlichen Präsentation zusammen. Die im Rahmen des ausgeschriebenen Wettbewerbs eingereichten Entwürfe werden durch die Vorprüfung präsentiert und in einer ersten Gegenüberstellung grundlegend diskutiert.

Bürgermeisterin Dr. Schaefer begrüßt die Anwesenden herzlich und gibt ihre Freude über das rege bürgerschaftliche Interesse an dem Projekt „Steingut“ Ausdruck. Sie gibt einen kurzen Überblick über die Meilensteine des bisherigen Prozesses – über verschiedene gutachterliche Voruntersuchungen, die erforderlichen politischen Beschlüssen zur Aufstellung eines Bebauungsplans, den Masterplanungsprozess bis hin zum heutigen Tag, an dem die konkurrierenden Entwürfe der eingeladenen Architekturbüros für den neuen Stadtbaustein von gesamtstädtischer Bedeutung vorgestellt werden. Frau Dr. Schaefer übergibt das Wort an Staatsrat Wiebe, der sich seinerseits auf die Entwürfe und die anstehenden Diskussionen gespannt zeigt.

Im Anschluss bedankt sich die Ausloberin – vertreten durch Herrn Mosel und Herrn Nagel – bei allen Beteiligten für die Möglichmachung dieser frühzeitigen Beteiligung und das aus der Bevölkerung entgegengebrachte Interesse. Sie freuen sich ebenfalls auf einen informativen Abend und übergeben das Wort an BPW Stadtplanung als verfahrensbetreuendes Büro.

Frau Kreuzer schließt sich der Begrüßung an und betont noch einmal die Besonderheit dieser teilweise öffentlichen Preisgerichtssitzung im Rahmen eines dem öffentlichen Vergaberecht unterliegenden Wettbewerbs. Frau Kreuzer umreißt die Ziele der heutigen Veranstaltung:

In einem ersten Schritt sollen die gestellten Anforderungen an die Teilnehmenden erläutert und nachvollzogen werden, um dann in einem zweiten Schritt die unterschiedlichen städtebaulichen und freiraumplanerischen Haltungen in vergleichenden Darstellungen der eingereichten Entwürfe gegenüberzustellen. Abschließend sollen Hinweise für die Bewertung der Beiträge durch das Preisgericht am Folgetag formuliert werden.

Dieses anspruchsvolle Tagesziel kann nur erreicht werden, wenn alle Konzepte eine objektive, faire und vorbehaltlose Vorbewertung am heutigen Abend erfahren; rein subjektive oder pauschal abqualifizierende Beurteilungen sollen in diesem Sinne unterbleiben.

Nach der Einordnung des Wettbewerbsverfahrens in den Gesamtprozess des Projektes übergibt Frau Kreuzer das Wort an Herrn Ackermann, der die wesentlichen Merkmale eines Wettbewerbsverfahrens umreißt und die zentralen Inhalte der Aufgabenstellung (Auslobung) vorstellt.

Im Anschluss werden die eingereichten Konzepte in ihren Grundzügen im Wechsel von Frau Kreuzer und Herrn Ackermann präsentiert. Es wird jeweils die städtebauliche und freiraumplanerische Grundkonzeption sowie die vorgeschlagene Nutzungsverteilung und Erschließungssystematik erörtert.

Nach der Erläuterung der einzelnen Konzepte können Verständnisfragen gestellt werden, die von der Verfahrensbetreuung, dem BBN und den betreffenden Fachreferaten beantwortet werden.

Nach der Vorstellung der einzelnen Beiträge werden alle Konzepte nebeneinander dargestellt, um die Vergleichbarkeit der Lösungen zu erleichtern. Frau Kreuzer gibt den Hinweis, dass nach Ende der gemeinsamen Videokonferenz die Möglichkeit besteht, über einen Onlinefragebogen (Forms) noch ca. zwei Stunden lang schriftliche Hinweise und Anmerkungen für das Preisgericht zu formulieren. Die in dieser Veranstaltung geäußerten Hinweise sowie die durch einen Onlinefragebogen gesammelten Anmerkungen zu den Themen Erschließung, Freiraumplanung, Baumassenverteilung und Nutzungsmischung werden dem Preisgericht am Folgetag schriftlich sowie mündlich vorgelegt und damit vor der Bewertung der Entwürfe zur Kenntnis gegeben (Sammlung Hinweise s. Anhang).

Gegen 20:00 Uhr bedankt sich die Ausloberin noch einmal für das entgegengebrachte Interesse. Bürgermeisterin Dr. Schaefer schließt sich dem Dank an und unterstreicht noch einmal die Bedeutung des Projekts für Bremen Nord und die Gesamtstadt. Sie empfindet die Erkenntnisse dieses Abends als sehr hilfreich für die anstehenden Entscheidungen.

### **3 Begrüßung und Formalia am 02.02.2022**

Bürgermeisterin Dr. Schaefer begrüßt das Preisgericht und hebt das Potential des Standortes für den Ortsteil Grohn hervor, bevor sie an die Ausloberin übergibt.

Herr Nagel begrüßt im Namen der Steingut Projektgesellschaft das Preisgericht. Er freut sich auf die anstehende Sichtung der vollständigen Ergebnisse der Büros und erhofft sich spannende Entwürfe.

Senatsbaudirektorin Prof. Dr. Reuther fasst die wichtigsten Rahmenbedingungen zusammen. Insbesondere verweist sie auf den sehr gelungenen Masterplanungsprozess und die Erkenntnisse und Empfehlungen aus dem Zwischenkolloquium.

Die Sitzung findet als Hybridveranstaltung statt, bei der ein Teil des Preisgerichts in Präsenz zusammengekommen ist und weitere Mitglieder des Preisgerichts sowie die Sachverständigen digital über Microsoft Teams zugeschaltet sind.

Herr Ackermann stellt die Anwesenheit der stimmberechtigten Preisgerichtsmitglieder fest. Frau Spengler und Frau Prof. Müller sind digital zugeschaltet. Sämtliche weiteren stimmberechtigten Teilnehmenden des Preisgerichts befinden sich vor Ort. Das Preisgericht ist somit vollständig vertreten und beschlussfähig. Entschuldigt fehlen die beiden stellvertretenden Sachpreisrichtenden Frau Bühring und Herr Dr. Sünemann.

Im Einvernehmen mit der Ausloberin und der Senatsbaudirektion wurde Herrn Oliver Platz bereits im Zwischenkolloquium das Amt des Preisgerichtsvorsitzenden angetragen. Herr Platz stellt sich auch weiterhin gerne für das Amt zur Verfügung und wird ohne Gegenstimmen bestätigt.

Der Vorsitzende versichert sich der Unvoreingenommenheit der Preisgerichtsmitglieder sowie der Vertraulichkeit der gemeinsamen Beratungen. Dieses Protokoll gilt als einziges Außenmedium des Termins. Die Protokollführung übernimmt das Büro BPW Stadtplanung. Herr Platz übergibt das Wort an die Vorprüfung, die gegen 10:30 Uhr mit dem formalen Bericht der Vorprüfung beginnt.

## 4 Vorstellung der Konzepte

An der Vorprüfung waren Frau Rohbeck und Frau Wahlers vom Bauamt Bremen Nord sowie Frau Kreuzer, Frau Kluth, Frau Braun und Herr Ackermann von BPW Stadtplanung beteiligt. Die Flächenplausibilitätsprüfung umfasst eine vollständige Neuberechnung aller eingereichten Unterlagen. Ihre Ergebnisse flossen gemeinsam mit den Resultaten der fachlichen Vorprüfung in den Vorprüfbericht ein, dessen Aufbau kurz vorgestellt wird: Nach den zusammenfassenden Kenndaten wird jeder Beitrag auf drei Doppelseiten in seinen wesentlichen Grundzügen vorgestellt.

Alle sechs qualifizierten Büros haben ihre Unterlagen fristgerecht und weitgehend vollständig eingereicht. Zwei Arbeiten hatten zunächst abweichende Maßstäbe bei den Lageplänen verwendet, jedoch maßstäbliche Darstellungen nach Aufforderung umgehend nachgereicht. Damit waren alle Arbeiten prüfbar und werden zur Bewertung durch das Preisgericht empfohlen.

Herr Ackermann und Frau Kreuzer stellen anschließend die Arbeiten in aufsteigender numerischer Reihenfolge vor.

Der Informationsrundgang endet gegen 12.30 Uhr. Es folgt eine kurze Pause und eine anschließende vertiefende Erläuterung einzelner Aspekte der Aufgabenstellung, die bei der anstehenden Bewertung zu beachten sein werden. Es folgt der erste Wertungsrundgang.

## 5 Bewertung der Arbeiten

Der erste Wertungsrundgang dient dem vertieften Kennenlernen der Arbeiten und endet gegen 15:00 Uhr. Alle Arbeiten verbleiben in der Bewertung.

In einem zweiten Durchgang wird nach kurzer Diskussion die Preiswürdigkeit der jeweiligen Arbeiten abgefragt.

Folgende Abstimmungsergebnisse werden erzielt:

	preiswürdig	nicht preiswürdig	Resultat
<b>01</b>	0	10	nicht preiswürdig
<b>02</b>	8	2	<u>preiswürdig</u>
<b>03</b>	3	7	nicht preiswürdig
<b>04</b>	5	5	nicht preiswürdig*
<b>05</b>	1	9	nicht preiswürdig
<b>06</b>	10	0	<u>preiswürdig</u>

\*bei doppelter Stimmwertung der Ausloberin gem. Bremer Erklärung

Damit sind die Arbeiten 02 und 06 als preiswürdig bewertet. Das Preisgericht beschließt im Anschluss einstimmig die Vergabe einer Anerkennung an die Verfasserinnen der Arbeiten 03 und 04, da diese sich qualitativ von den Arbeiten 01 und 05 absetzen, was sich auch im Abstimmungsverhältnis widerspiegelt.

Die nachfolgenden Texte geben die durch das gesamte Gremium erarbeiteten Bewertungen wieder:

## 6 Besprechung der Arbeiten

### Arbeit 01 – TeleInternetCafé

- Das Preisgericht begrüßt die städtebauliche Grundkonzeption des Entwurfs mit seinen verschiedenen Hofsituationen, der sehr klaren Erschließungskonzeption und der damit zu erwartenden Reduzierung des MIVs.
- In Bezug auf die Nutzungsdurchmischung verspricht der kompakte Städtebau eine gewisse Robustheit, die jedoch insgesamt zu wenig räumliche Qualitäten aufzeigt und hinsichtlich der Phasierung teilweise schwierig erscheint.
- Die Integration der Bestandsgebäude gelingt nur bedingt, der angrenzende zentrale Platz erscheint als Quartiersmitte unangemessen.
- Der Eingangsplatz des Quartiers im Osten verspricht wenig Qualität und korrespondiert kaum mit dem Quartier selbst.
- Der Verzicht auf die beiden im Masterplan vorgesehenen Grünen Finger zugunsten eines „Geestparks“ führt zu einer Unterausstattung mit realistisch bespielbaren Grünflächen. Die vorgesehenen Grün- und Freibereiche sind stark auf die Hangkante begrenzt und somit in großen Teilen aufgrund der gegebenen Topografie kaum nutzbar.
- Der Fahrtrichtungswechsel für Schwerlast LKW auf der nördlichen Gewerbestraße bleibt ungelöst, die Anzahl der realistisch unterzubringenden Stellplätze bleibt deutlich hinter dem aufgelösten Bedarf zurück.

### Arbeit 02 – bogevischs buero + grabner huber lipp

- Die Verfasserinnen generieren vier eindeutig ablesbare Mikroquartiere in Ost-West Richtung, welche einen überzeugenden Ansatz zur Phasierung bilden, allerdings im Schwarzplan teilweise baustrukturell etwas unverbunden nebeneinanderstehen.
- Erschließungssystematik und Grünkonzept orientieren sich eng an den Ergebnissen des Rahmenplans, wobei der grüne Saum entlang der Geestkante seine heutige Struktur weitgehend beibehält, was sich positiv auf seine Aneignungsfähigkeit und Qualität auswirkt. Das Verhältnis von Grün- und Platzflächen ist insgesamt sehr angemessen.
- Der erforderliche Fahrtrichtungswechsel für Schwerlastverkehr auf der Gewerbestraße im Norden wäre plausibel nachzuweisen. Die Quartiersgaragen sind in Ost-West Richtung gut verteilt, dürften allerdings nicht ausreichend dimensioniert sein, zumal die vorgeschlagenen Proportionen ungünstig sind. Die Wegelängen zu den südlichen Wohnquartieren sind teilweise erheblich. Die Vernetzung in die Umgebung hätte noch eindeutiger herausgearbeitet werden können.



- Die städtebauliche Grundstruktur des südwestlichen Reihenhausesgebietes ist unkonventionell und könnte hohe Wohnqualitäten generieren, allerdings wäre eine funktionsfähige Erschließung im Detail nachzuweisen. Die Baufelder für die gewerblichen Nutzungen entlang der Bahnlinie erscheinen zu schmal, um hier flexibel auf eine breite Nachfrage reagieren zu können.
- Die Verfassenden schlagen einen umfänglichen Bestandserhalt vor, welcher durch Neubau gut ergänzt wird. Die Platzierung des "Experimentierfeldes" zwischen dem gewerblichen Cluster im Osten und der langgestreckten Bestandsstruktur in Nord-Süd-Ausrichtung ist plausibel. Proportionierung und räumliche Fassung sind gut gelungen.
- Die Platzierung der Grundschule und der KiTa wird innerhalb der Jury kontrovers diskutiert. Zwar verspricht die Zusammenlegung beider Einheiten im westlichsten Drittel des Realisierungsgebietes gegenseitige Synergien und vor allem ein hohes, auf das Quartier abstrahlendes Identifikations- und Integrationspotenzial, allerdings steht auch zu befürchten, dass die Positionierung MI-Verkehre in nicht unerheblichem Ausmaß auslöst. Weiterhin ist die Standortwahl auch vor dem Hintergrund einer schlüssigen phasenweisen Realisierung zu hinterfragen.
- Plausibilität und Durcharbeitungsgrad der Vorschläge zur energetischen Aktivierung und zum Regenwassermanagement werden ausdrücklich gewürdigt.
- Der Beitrag liefert für verschiedene Bereiche gute und tief durchgearbeitete Ansätze, allerdings ohne dabei eine erkennbare Gesamtidee für das Quartier zu generieren, welche sich aus dem Ort entwickelt.

#### Arbeit 03 – Westphal + nsp

- Die Verfassenden formulieren eine Alternative zur Grundfigur des Masterplans, was die Bewertung der Wettbewerbsaufgabe ausdrücklich bereichert. Kerngedanke ist ein zentral gelegener, das Quartier prägender Park, durch den die unterschiedlichen Nachbarschaften verbunden werden.
- Bei näherer Betrachtung offenbart sich in dieser Intention eine Schwäche des Entwurfes. Die unterschiedlichen Wohn- und Gewerbequartiere bleiben städtebaulich unverbunden und stehen sich teilweise fremd gegenüber. Das durchlaufende Parkband kann dies nur bedingt kompensieren, zumal seine Nutzungsqualität durch den umfließenden Verkehr im Westen und die sehr schmale Proportion im Osten eher ungewiss erscheint. Die jeweiligen Platzsituationen im Westen und Osten erscheinen mit Blick auf die städtebaulichen Raumbildungen unbefriedigend und in der Programmierung unklar.
- Der Vorschlag zur Orientierung und Erschließung eines Teils der Reihenhäuser zur bzw. über den Kücksberg wird wohlwollend aufgenommen. In der Höhenabwicklung stellt sich jedoch die Frage, ob die nördlich angrenzende, tieferliegende Reihenhausezeile mit Blick auf die Aspekte Besonnung und die Privatheit nicht zu stark abgewertet erscheinen.

- Die Tiefe der zentralen Gewergrundstücke beim "Produktiven Hof" ist sehr gut und gewährleistet eine robuste und flexibel nutzbare Grundstruktur. Die Frage nach der Organisation der erforderlichen Fahrtrichtungswechsel für den Schwerlastverkehr bleibt in der dargestellten Form ungelöst, da der Verkehrsabfluss entlang des Quartiersparks erfolgen müsste. Die Vielzahl von senkrecht zur Fahrtrichtung organisierten PKW-Stellplätzen erscheint nicht genehmigungsfähig.
- Die grundlegende Platzierung der Grundschule und der beiden Kitas ist umsichtig, allerdings stellen sich Fragen hinsichtlich der Adressierung und der Raumbildung der Gebäude.
- Die Verfassenden liefern mit ihren teilweise singulären Ansätzen einen sehr wertvollen Wettbewerbsbeitrag, welcher jedoch aufgrund verschiedener festgestellter Schwächen nicht zur Bearbeitung empfohlen werden kann.

#### Arbeit 04 – Raumwerk + Kraftraum

- Die Verfassenden gliedern das Entwicklungsgebiet des Realisierungsteils von Osten nach Westen in drei eindeutig zusammengehörige Quartiere. Dabei übernehmen Sie die räumliche Grundkonzeption und die Erschließungssystematik des Rahmenplans, entwickeln diesen jedoch dahingegen weiter, als dass die Bebauung im Osten konsequent der Schönebecker Straße folgt.
- Diese Entscheidung wird grundsätzlich durch das Preisgericht begrüßt, wirkt in der dargestellten Form ("Torhaus") jedoch einerseits etwas überzeichnet und andererseits aufgrund einer vergleichsweise geringen freiraumplanerischen Durcharbeitungstiefe hinsichtlich der jeweiligen Adressbildung und topographischen Zuordnung noch etwas vage.
- Die Entscheidung zur Unterbringung öffentlicher Nutzungsbausteine in den Bestandsgebäuden hat viel Charme. Die Platzierung der Grundschule als Gesicht und Eingang des Quartiers zur Schönebecker Straße ist überzeugend.
- Die Tiefe der gewerblichen Baufelder im Norden ist knapp ausreichend. Die Wendemöglichkeit für Schwerlast LKW erscheint ungelöst.
- Der "Produktive Boulevard" findet hinsichtlich seiner Lage und Dimensionierung die Unterstützung des Gremiums, allerdings wirkt der Quartiersplatz an seinem östlichen Abschluss überdimensioniert und in seiner Funktionsbelegung schwierig.
- Die städtebaulichen Lösungen für den sich im Osten und Westen verjüngenden Plangebietszuschnitt wirken angestrengt. Insbesondere die Logik der Raumbildung im östlichen Plangebietsbereich erschließt sich dem Gremium nicht vollständig und erschwert die Bewertung der freiraumplanerischen Potenziale.
- Die Anzahl der Reihenhäuser bleibt etwas hinter dem Orientierungswert zurück und die Sicherstellung einer angemessenen Privatheit erscheint stellenweise noch nicht gelungen.
- In der Ausformulierung des Masterplans weist das Konzept eine Reihe guter Ansätze auf, die jedoch in Ihrer Summe keine ausreichend belastbare Basis für die anstehende planerische Weiterentwicklung anbieten können.



Arbeit 05 – Wirth + A24

- Die Verfassenden begeben sich auf die Suche nach dem Ortsbildprägenden und der Identität des Ortes und kommen über ihre Analyse zu einer sehr eigenständigen Entwurfshaltung, die konsequent und entschlossen konzeptionell umgesetzt wird.
- Die durchlässige Raumgestaltung – insbesondere der fußläufigen Erschließung (Wandelgang und Quartierspromenade) – suggeriert eine starke Erlebbarkeit des Raums, welche nach Ansicht der Jury jedoch nur bedingt mit dem Nutzungsprogramm in Einklang gebracht wurde. Letztlich werden zu wenig eindeutige und erlebbare Aufenthalts- und Verweilqualitäten im Freiraum erzeugt.
- Körnigkeit und Sortierung der Nutzungsbausteine und Typologien wirken an verschiedenen Stellen zu stark dem gewählten Grundmotiv unterworfen. In der Folge sind raumstrukturelle Qualitätseinbußen und stellenweise Nutzungskonflikte zu erwarten.
- Das Erschließungskonzept überzeugt insgesamt nicht und lässt ein hohes Maß an Verkehrsaufkommen bis in die Tiefe des Quartiers erwarten. Der Fahrtrichtungswechsel für Schwerlast LKW auf der nördlichen Gewerbestraße bleibt ungelöst, die Anzahl der realistisch unterzubringenden Stellplätze bleibt deutlich hinter dem ausgelösten Bedarf zurück und die Wegelängen – insbesondere zu den Reihenhäusern – sind erheblich.
- Die Verortung der Schule in unmittelbarer Nähe des Brückenbauwerks überzeugt das Preisgericht nicht.
- Das Preisgericht begrüßt die hohe Eigenständigkeit des gewählten Ansatzes ausdrücklich als bereichernden Diskussionsbeitrag, empfiehlt diesen jedoch aufgrund der festgestellten Schwächen nicht zur Realisierung.

Arbeit 06 – SCHÖNBORNSCHMITZ + QUERFELDEINS

- Die Verfassenden entscheiden sich zu einer klugen Gliederung der Nutzungstypologien von Nord nach Süd in zwei Schichten: Eine gewerblich geprägte Typologie im Norden, die als robuste Typologie auch eine vertikale Nutzungsmischung von Gewerbe und Wohnen zulässt sowie eine differenzierte Wohnnutzung im Süden.
- Dabei gelingt zum einen die Ausweisung eines für die Nutzungsmischung geeigneter, ausreichend tiefer Zuschnitt der Gewerbeflächen, als auch die Umsetzung des geforderten wohnungswirtschaftlichen Programms. Die räumliche Geschlossenheit zur Bahnlinie verspricht eine gute Lärmabschirmung. Im weiteren Verfahren ist über eine entsprechende fachgutachterliche Untersuchung zu klären, welche Höhenstafflung für eine Abschirmung der südlichen Wohnquartiere erforderlich ist und ob ggf. punktuell eine städtebauliche Öffnung der gewerblichen Entwicklungsflächen in Richtung Norden (im Sinne eines "lauten" Handwerkerhofs o. ä.) möglich wäre.
- Die Gliederung der Wohn- und Gewerbenutzungen des neuen gemischten Quartiers und eine klare Orientierung werden über die stringent durchgelegte Quartiersachse sehr überzeugend umgesetzt. Die beiden Geestplätze, der Quartiersplatz und die Unterquerung der bestehenden

Hallenstruktur sowie der ausreichende Straßenraumquerschnitt bieten das Potenzial für ein qualitativvolles und ausdifferenziertes Raumgefüge entlang dieser zentralen Achse. In diesem Zusammenhang wird empfohlen, Proportion, räumliche Fassung und Charakteristik des Quartiersplatzes im Sinne der Aufenthaltsqualität zu prüfen. Die schon zum Zwischenkolloquium gezeigten Qualitäten der Geest-Plätze sind bei der weiteren Durcharbeitung mit Blick auf die unterschiedlichen topographischen und stadträumlichen Situationen weiterzuentwickeln.

- Die Ost-West-Gliederung des Quartiers erfolgt über – eng an den Rahmenplan angelehnte – grüne Finger, die gleichzeitig eine realistische Phasierung vorgeben.
- Die Verortung der sozialen Infrastruktur ist plausibel. Wobei der westlichen KiTa mehr Freifläche zugeordnet werden müsste. Das Potenzial der Platzierung des Schulgeländes an der Schönebecker Straße für die funktionale und identitätsstiftende Anbindung des Steingutquartiers an die Umgebung könnte noch konsequenter erschlossen werden, indem die Gebäudeplatzierung mit Blick auf Raumbildung nach Südosten sowie den Gebäudeauftritt bzw. die Adressbildung in Zusammenhang mit der Lage des Schulhofes noch einmal überprüft werden.
- Die Einbettung des Bestandes innerhalb der Neubauentwicklung gelingt gut, allerdings ist zu untersuchen, inwieweit die identifizierten Potenziale der südwestlichen, in Ost-West-Richtung verlaufenden Bestandshalle umfassender transformiert und erhalten werden können.
- Die sehr klare und selbstverständliche räumliche Zuordnung der unterschiedlichen Wohntypologien ist eine der Stärken des Entwurfes. Eine Überprüfung, inwieweit die privaten Freiräume zwischen den Reihenhauszeilen evtl. durch eine Reduzierung um eine Zeile etwas großzügiger dimensioniert werden können, wird empfohlen. Darüber hinaus ist eine Differenzierung des Erscheinungsbildes und der Adressbildung durch Nutzungs- und Freiraumangebote angezeigt.
- Die Spielflächen und Stellplatzvorgaben aus der Auslobung sind in der weiteren planerischen Durcharbeitung nachzuweisen.
- Die dezidierten Vorschläge zur Verkehrsabwicklung sind im weiteren Verfahren unter Einbeziehung entsprechender fachgutachterlicher Expertise zu prüfen. Dabei sollte insbesondere die plausible Möglichkeit zum Fahrtrichtungswechsel für Schwerlastverkehr auf der vorhandenen Gewerbestraße bearbeitet werden. Auch die Unterbringung des ruhenden Verkehrs sollte noch einmal auf Leistungsfähigkeit und Erreichbarkeit überprüft werden.
- Weiterhin ist gemeinsam mit den zuständigen Referaten die vorgeschlagene – und durch das Preisgericht grundsätzlich begrüßte – Platzierung der Kita an der Schönebecker Straße und die Nutzungsprogrammierung des benachbarten Geestparks im Hinblick auf die Entwicklungsmöglichkeiten der bestehenden Grünfläche zu klären. Hier ist die Modifizierung zugunsten einer reduzierten Baulichkeit willkommen.

## 7 Rangfolge und Preisbildung

Vor dem Hintergrund dieser Bewertungen erfolgt gegen 16:30 Uhr die Rangbildung der Entwürfe. Die Rangbildung wird einzeln abgefragt und erfolgt jeweils einstimmig.

Rang 1	Arbeit 06	10:0 Stimmen
Rang 2	Arbeit 02	10:0 Stimmen
Rang 3	Arbeiten 03 und 04	10:0 Stimmen
Rang 4	Arbeit 01 und 05	10:0 Stimmen

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Verfasserinnen der Arbeit 06 mit den weiterführenden Planungsleistungen zu beauftragen. Dabei sind die in der Besprechung des Entwurfes formulierten Empfehlungen und Prüfaufträge zu berücksichtigen.

Im Anschluss beschließt das Preisgericht ebenfalls einstimmig die Neuverteilung der Wettbewerbssumme:

Teilnehnehonorar		8.000 €
1. Preis	06 SCHÖNBORNSCHMITZ + QUERFELDEINS	25.000 €
3. Preis	02 bogevischs buero + grabner huber lipp	15.000 €
Anerkennungen	03 Westphal + nsp	7.000 €
	04 Raumwerk + Kraftraum	7.000 €

Der Vorsitzende dankt allen Anwesenden für die engagierte, konstruktive und objektive Diskussion. Er entlastet die Vorprüfung und dankt für die hervorragende Vorbereitung, Durchführung und Begleitung des Verfahrens und gibt dann sein Amt an die Ausloberin zurück.

Herr Mosel und Herr Nagel bedanken sich im Namen der Ausloberin beim Vorsitzenden für seine exzellente Moderation der Sitzung und für die weitreichende fachliche Vermittlung durch ihn und die anderen Fachpreisrichtenden. Den Sachpreisrichtenden und den Fachberatenden danken sie für ihre engagierte Teilnahme während der vergangenen zwei Tage und den während der vorlaufenden Vorbereitungen für den Wettbewerb.

Die in großem Einvernehmen gefassten Beschlüsse des Preisgerichtes sehen sie als solides Fundament für den weiteren Prozess.

Die Sitzung endet gegen 17:15 Uhr.

Bremen, 08.02.2022

gez. Oliver Platz  
(Vorsitzender)

gez. Anna Kreuzer  
(Verfahrensbetreuung)

## Anhang zum Preisgerichtsprotokoll

„Steingut“ in Grohn, Bremen

Kooperatives städtebauliches und freiraumplanerisches Wettbewerbsverfahren mit Ideenteil

### Hinweise aus der öffentlichen Informationsveranstaltung zu den Wettbewerbseinreichungen am 01.02.2022 als Videokonferenz

Anzahl der teilnehmenden Personen an der Videokonferenz: 147 (max.)

Anzahl der teilnehmenden Personen an den schriftlichen Hinweisen: 19

#### Was möchten Sie dem Preisgericht noch mitgeben?

Entscheiden Sie bitte so, als wenn Sie selber mit Ihren Kindern dort gerne wohnen oder arbeiten würden. Oder stellen Sie sich bitte vor, dass der Ort <b>Lebensfreude</b> bei den Nutzern erweckt.
Machen! Das wird ein tolles neues Quartier! Abstellflächen für <b>Lastenräder, Carsharing, Parken im Quartier mit bedenken ...</b>
Eine gewisse <b>Distanz und bewusste Abgrenzung</b> zu der Einfamilienhaus-Nachbarschaft sollte gewahrt werden
Bitte achten Sie darauf, dass das <b>Quartier nicht in sich abgeschottet</b> sein wird aufgrund fehlender Zugänge und barriereartiger Baustrukturen!
An <b>Graue Energie denken</b> und <b>Holzbauweise</b> einplanen. <b>Heiße Sommer</b> und <b>Starkregenereignisse</b> berücksichtigen!
Bitte bei der Auswahl <b>Photovoltaik</b> mit denken
Das Thema <b>Verkehr keinesfalls zu unterschätzen</b> , auch wenn alle Jury-Mitglieder begeisterte Radfahrer sind.
Etwas mehr <b>zeitlicher Spielraum</b> hätte mich zu mehr Kritik und Anregungen befähigt!
Mir scheint die Zeit sehr kurz, die die Jury sich gibt, die Bürgerhinweise zu bedenken
Bitte beachten sie, dass das Gebiet des kleinen <b>Waldes</b> sehr große <b>Höhenunterschiede</b> enthält, dessen Bebauung sehr aufwändig und bei der Größe des Steingutgeländes unnötig erscheint.
Zur Anbindung an den geplanten Markt anstelle der Post Vegesacker Heerstraße ist eine <b>Unterführung der Bahn dringend</b> . Der alternative Weg über die Brücke der Autobahn ist für Fußgänger unzumutbar.
Schule mit Sporthalle und ggf. Sportplatz, <b>genügend Parkraum</b> incl. Carsharing und Fahrradgaragen. Bevorzugt Plan 2 und dann Plan 4.
Die bunte Variante 2 ist mein Favorit, 1 und 4 sind auch gut. 3 und 5 sehen komisch aus und die 6 etwas eintönig. Das Wäldchen ist schön, bitte erhalten!

Welche Hinweise möchten Sie dem Preisgericht zum Thema der Erschließung mitgeben?

Die möglichst einfach <b>Ringerschließung</b> sah <b>sinnvoll</b> aus. Durch das Bestandsgebäude zu fahren sehr komisch.
Die Entwürfe, die sich an der Erschließung im Rahmenplan orientieren, sehen einfacher aus. Erst nach dem Bestand die Anbindung nach Süden zu machen ebenso
<b>Anbindung zur Hermann-Fortmann Str.</b> scheint sinnvoll. Die Parkmöglichkeiten bis zu 500 m entfernt von den Wohnungen scheinen weit entfernt.
<b>Rad- u. Fußverbindungen</b> im Quartier <b>in alle Richtungen</b> und vor allem auch in die südliche Nachbarschaft planen.
<b>Strikte Trennung der Verkehre</b> (Fußgänger, Radfahrer, Fahrzeuge). Insbesondere den Aspekt sehr schnelle Pedelecs vs. ältere Menschen und Kinder. Sie können die Geschwindigkeit schlechter einschätzen. Anbindung an die Premiumradroute.
Als Anwohner der Schönebecker Straße (Lindenquartier) und damit in direkter Nachbarschaft zum geplanten Steingut Quartier <b>begrüßen wir die Bebauung der Industriebrache!</b> Achtung bei der Verkehrsplanung
Ich würde mir eine <b>Öffnung des Quartiers</b> für Fußgänger und Radfahrer durch eine <b>hohe Anzahl von Zugängen</b> wünschen. Tun Sie bitte alles in Ihrer Macht Stehende, den Modal Split zugunsten des Radverkehrs zu verlagern!
Alle Pläne sind mir für Lebendigkeit viel zu geometrisch. Wo können sich Menschen im Freien aber nicht in der Öffentlichkeit aufhalten? " <b>Private Nischen?</b> "
Eine <b>Erschließung zum Kücksberg</b> , wie im 3. Entwurf vorgesehen, zeigt eine Sensibilität gegenüber dem umgebenden Quartier und <b>vermeidet die Isolation</b> des neuen Quartiers.
" <b>Öffnung statt Abriegelung</b> ", d.h. Anbindung an den Kücksberg (Entwurf 3) und Durchquerungen für Fuß- und Radverkehre.
Die <b>geplante Erschließung über die Schönebecker Str.</b> wird nach unserer Erfahrung als Anwohner der Claus-Hinrich-Str. 1 zu einer erheblichen Verkehrsbelastung führen, da ein großer Anteil des Verkehrs über die wieder erschlossene Rampe geführt werden soll, die eine weitere Einmündung neben Bruno-Bürgel-Str., Siedlerweg und Claus-Hinrich-Str. in diesem Bereich darstellt. Der starke <b>Anstieg</b> im Bereich des kleinen Wäldchens beträgt <b>ca. 20%</b> , Fahrzeuge müssen deutlich mehr <b>Gas geben</b> , was zu einer erheblichen <b>Lärmbelästigung</b> der Anwohner führen wird. Bitte die Installation einer <b>Lärmschutzwand</b> im Bereich der Rampe in die Planung mit aufnehmen.
Als derzeit leidgeprüfte Anwohner der Schönebecker Straße, (sieh Jahrhundertbaustelle Hermann-Fortmann-Brückchen) sehen wir der Verkehrsentwicklung (langfristig) bang entgegen! Daher: Achtung bitte bei der Zu- / Abwägung! Oder, nach H. Dornstedt: ".... eine Straße schließt sich - eine andere öffnet sich!"
1. KFZ/LKW <b>Anbindung über min. 3 Zuwegungen</b> unterschiedlichen Richtung (evtl. als Einbahnstraße) in Richtung Autobahn ohne zusätzliche Belastung bestehender Wohnstraßen. 2. Berücksichtigung von pot. Unfall- und Staurisiken bei Auf-/ausfahrt aus dem Gebiet. 3. Verlagerung der Bahnhaltestelle inkl. Unterführung für Radfahrer für direkte Verbindung zur Vegesacker Heerstr.

Welche Hinweise möchten Sie dem Preisgericht zum Thema der baulichen Dichte und Höhen mitgeben?

Tendenziell alle <b>etwas dicht</b> , schön ist es, wenn mit der doch neuen Nutzung <b>Abstand</b> zu der <b>Geestkante</b> gehalten wird.
Die <b>Gebäude</b> entlang der <b>Bahn</b> so anzuordnen, dass ein <b>geschlossener Riegel</b> , wenn auch durch versetzt überlappende Gebäude entsteht scheint mir wünschenswert zur Schallabschottung. Entlang der Bahn durch höhere Gebäude Mehr Nutzen zu erhalten, scheint ebenfalls sinnvoll.
Die Idee von der <b>höheren Geschosszahl (Bahndamm)</b> zu weniger Geschossen in Richtung Schönebecker Straße dient dem Lärmschutz und passt sich an die Bebauung in der Schönebecker Straße besser an.
Ich würde mir <b>an geeigneten Punkten etwas höhere Gebäude</b> wünschen, die eine <b>Landmark-Funktion</b> erfüllen und etwas mehr Urbanität schaffen.
<b>Lieber höher und mehr Freiraum</b> als zu viel bebaute Fläche. Das Gebiet liegt ja ein ganzes Stück tiefer, da fällt das nicht so auf.
<b>Höheres Gebäude am Eingang, Osten</b> , wegen der Überführung <b>o.K.</b> , keine Riegelbauten.
Wir gehen von einer Nutzungsdichte von ca. 2.000 Einwohnern auf 10ha aus und hoffen auf eine <b>moderate Bauhöhe... in der Senke des Geländes</b> .
Wegen des Niveauunterschieds führt eine hohe Bebauung an der Bahn stark zur <b>Beschattung der Grundstücke nördlich der Bahn</b> .
Eine <b>Abstufung der Geschosszahl</b> als Übergang zur <b>nachbarlichen Wohnbebauung</b> ist wünschenswert.
<b>Im Vergleich zur umgebenden Bebauung</b> ist das Quartier <b>zu dicht</b> - es fehlt ein markanter Quartierstreffpunkt/Platz
Die <b>bauliche Dichte</b> muss auch <b>verkehrlich abgewickelt</b> werden. das scheint im Vergleich zum Bestand schwer zu lösen.
<b>Alle Entwürfe</b> zeigen eine <b>hohe Verdichtung</b> . Ich hoffe, der Jury liegen Modelle vor, die es ihr eine Vorstellung von möglicher Bedrängung durch Höhe und Nähe der Bauten spüren zu können.
<b>Licht</b> als wesentliches Lebenselement müsste ganz stark eingehen in die Beurteilung. Gerade auch für Kitas und alte Menschen spielt das eine große Rolle. Eine Abschottung vor Verkehrslärm ist ein weiteres entscheidendes Kriterium.
<b>aufgelockerte Wohnbebauung</b> und möglichst <b>geringer Beschattung</b> durch Bebauung

Welche Hinweise möchten Sie dem Preisgericht zum Thema der Nutzungsverteilung mitgeben?

Die <b>gemischten Quartiere / Häuser</b> sind <b>sympathischer</b> als zu große, monofunktionale Gebäude
Eine <b>zentrale Anordnung der Sozialen Angebote mittig im Quartier</b> würde ich bevorzugen.
<b>Schule und KITA im Südosten</b> beim Wäldchen und KITA ganz im Westen. <b>Gewerbe im Norden</b> an der Bahn.
<b>Viele unterschiedliche Nutzungen</b> machen das neue Quartier interessant. Gastronomie (Café, Biergarten etc.), <b>kulturelle Angebote</b> (vielleicht bekommt Bremen Nord doch noch mal ein kleines Kino - siehe Schwanewede) und kleine Geschäfte sollten nicht fehlen. Diese Angebote fehlen nämlich denn umliegenden Quartieren in Grohn, St. Magnus und Schönebeck.
Das Gewerbe als Schallschutz zur Bahn finde ich gut. Ansonsten tut dem Gebiet als neuer Teil des Viertels sicher eine möglichst hohe Vielfalt gut! Drum herum gibts ja nur Einfamilienhäuser
<b>Gebiet der kurzen Wege</b> - auch um Verkehr im Quartier auf ein Minimum zu beschränken (Wohnen, Arbeiten, Erholen, Versorgung, Kiga/Kita)
<b>Aufgelockerte Bauweise mit Gewerbe zur Bahnlinie</b> hin.
Prüfen Sie, ob ihre Aussage, dass Gewerbegebäude den Schallschutz für Wohnen und Kitas (z.B. Plan 3 und 6) zutreffen.
Mir persönlich gefallen Vorschläge 02 und 03. Diese Vorschläge sind nicht so verdichtet. Wichtig ist wirklich ein Mehrgenerationenplatz und/oder zentraler "Festplatz".
Welche Wohnungsschnitte vorgesehen sind, ist nicht erkennbar (Familien, Wohngemeinschaften, Mehrgenerationenhäuser...). Wieviel wirklicher Bedarf nach Gewerbeflächen gegeben ist, ist völlig unklar geblieben.



Welche Hinweise möchten Sie dem Preisgericht zum Thema der Frei- und Grünflächen mitgeben?

Der <b>Grünsaum</b> gibt eine Identität und ist wichtig für das Quartier
Der <b>grüne Puffer</b> nach Süden und der Erhalt der Geestkante als räumliches Element sieht sehr gut aus. Auch die Entwürfe, die das Wäldchen erhalten, sind schöner und schaffen auch für Tiere und Pflanzen einen Mehrwert.
<b>Wäldchen</b> erhalten! Viel Grün, Bäume, Schatten, aber auch Wiesen-Spielflächen und Wasserelemente planen! Viel Grün innerhalb des Gebiets
Der kleine Wald im Bereich der geplanten Rampe stellt ein naturschützenwertes Gebiet und einen grünen Gürtel des Steingutgebietes dar. Das Baum- und Buschwerk bietet zahlreichen <b>Tieren</b> wie Vögeln, Fledermäusen, Kröten, Eichhörnchen und Maulwürfen Unterschlupf. Die Bebauung eines schützenswerten Hanges in den Entwürfen 03-06 zeigt, dass die Örtlichkeit nicht berücksichtigt wurde.
Alten Baumbestand erhalten, ebenso die <b>Geestkante</b> . Freigestaltete Grünflächen, mit Spielplätzen und evtl. Boulebahn. Weitere <b>Sportangebote</b> bestehen am Oeversberg, daher nicht unbedingt im neuen Quartier.
Berücksichtigen Sie bitte die Anpassung an den <b>Klimawandel</b> und sorgen Sie für eine Abmilderung des <b>Wärmeinseleffektes!</b>
Die <b>Aufnahme</b> von <b>einzelnen Elementen der alten Hallen</b> auch im westlichen Teil wie in einem Entwurf enthalten kann <b>Identitätsstiftend</b> sein. Diese auch in Spiel-, Kletter-, oder Aussichtspunkte einzubeziehen könnte dies noch vertiefen.
1.) Aufstellung von mind. 1 <b>Mehrgenerationenspielplatz</b> . 2.) <b>Zentraler öffentlicher Platz</b> auch so gestalten, dass er auch zum geselligen Verweilen einlädt, z. B. mit Wasserspielen, Brunnen, Parkbänke, also vielleicht nach dem Beispiel einer "Piazza" 3.) Straßennamen im Bereich KITA oder Schule kinderfreundlich aussuchen, z.B. nach Märchenname wie "die Bremer Stadtmusikanten" oder so.
Für Frei- und Grünflächen sollte ausreichend Platz sein. Beachten Sie, dass viele Einwohner im neuen Quartier ihren <b>Arbeitsplatz nicht vor der Haustür</b> haben werden. Sie fahren tatsächlich mit dem Auto!
Wo können sich Menschen im Freien aber nicht in der Öffentlichkeit aufhalten? " <b>Private Nischen?</b> "
<b>Mittig</b> gelegene, <b>verbindende Grünflächen</b> werden sicherlich <b>besser genutzt</b> als Grünflächen, die nur den Rand bespielen.
Erfüllen die Freiflächen für Kitas die Bremischen Empfehlungen von 10m <sup>2</sup> pro Kind?
Die <b>grüne Kante</b> und die <b>grünen Finger</b> finden wir <b>gut!</b> Das gliedert die große Baumasse und schafft Freiräume, die vielleicht auch durch die Nachbarn genutzt werden, könne.
Bewahrung bestehender Landschaftsteile, <b>Bodenentsiegelung</b> , Schaffung naturnaher Grünflächen, Freizeit-/Sportgelände, zus. <b>Dach- und Fassadenbegrünung</b>
<b>Attraktive Plätze (mit Gastro)</b> , Frei- und Grünflächen sind zu rar. Das südliche "Wäldchen" für Erholung erhalten!





# Anhang zum Preisgerichtsprotokoll

„Steingut“ in Grohn, Bremen

Kooperatives städtebauliches und freiraumplanerisches Wettbewerbsverfahren mit Ideenteil



**Federführende Verfassende**

Urs Kumberger  
Teleinternetcafe Architektur und Urbansmus

**Arbeitsgemeinschaft mit**

Gerko Schröder  
Treibhaus Landschaftsarchitektur



**Modellfoto Süd**

**weitere Mitwirkende**

Jana Gutge, Ali Haji, Elias Eichhorn  
Teleinternetcafe Architektur und Urbansmus

Franziska Dehm, Jan van den Bergl, Klaus Lorenz, Paul Erber  
Treibhaus Landschaftsarchitektur

**Lageplan**





**Federführende Verfassende:**

Rainer Hoffmann  
bogevischs buero architekten & stadtplaner

**Arbeitsgemeinschaft mit**

Jürgen Huber  
Grabner Huber Lipp Architekten und Stadtplaner



**Modellfoto Süd**

**weitere Mitwirkende**

Magdalena Müller, Michelle Wesmeier  
bogevischs buero architekten & stadtplaner

Felix Ziegler, Charlotte Thaler  
Grabner Huber Lipp Architekten und Stadtplaner

**Lageplan**





**Federführende Verfassende:**

Birgit Westphal  
WESTPHALARCHITEKTEN BDA

**Arbeitsgemeinschaft mit**

Christoph Schonhoff  
nsp schonhoff schadzek depenbrock



Modellfoto Süd

**weitere Mitwirkende**

Doris Schunk, Verena van Veen, Sergio Conde  
WESTPHALARCHITEKTEN BDA

Evelyn König  
nsp schonhoff schadzek depenbrock

Lageplan



**Federführende Verfassende:**

Sonja Moers  
raumwerk GmbH

**Arbeitsgemeinschaft mit**

KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur



Modellfoto Süd

**weitere Mitwirkende**

Daniele Merten, Jan Fritz  
raumwerk GmbH

Florian Franzen, Julia Biermann  
KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur

Lageplan





**Federführende Verfassende:**

Benjamin Wirth  
Wirth Architekten

**Arbeitsgemeinschaft mit**

A24 Landschaft



Modellfoto Süd

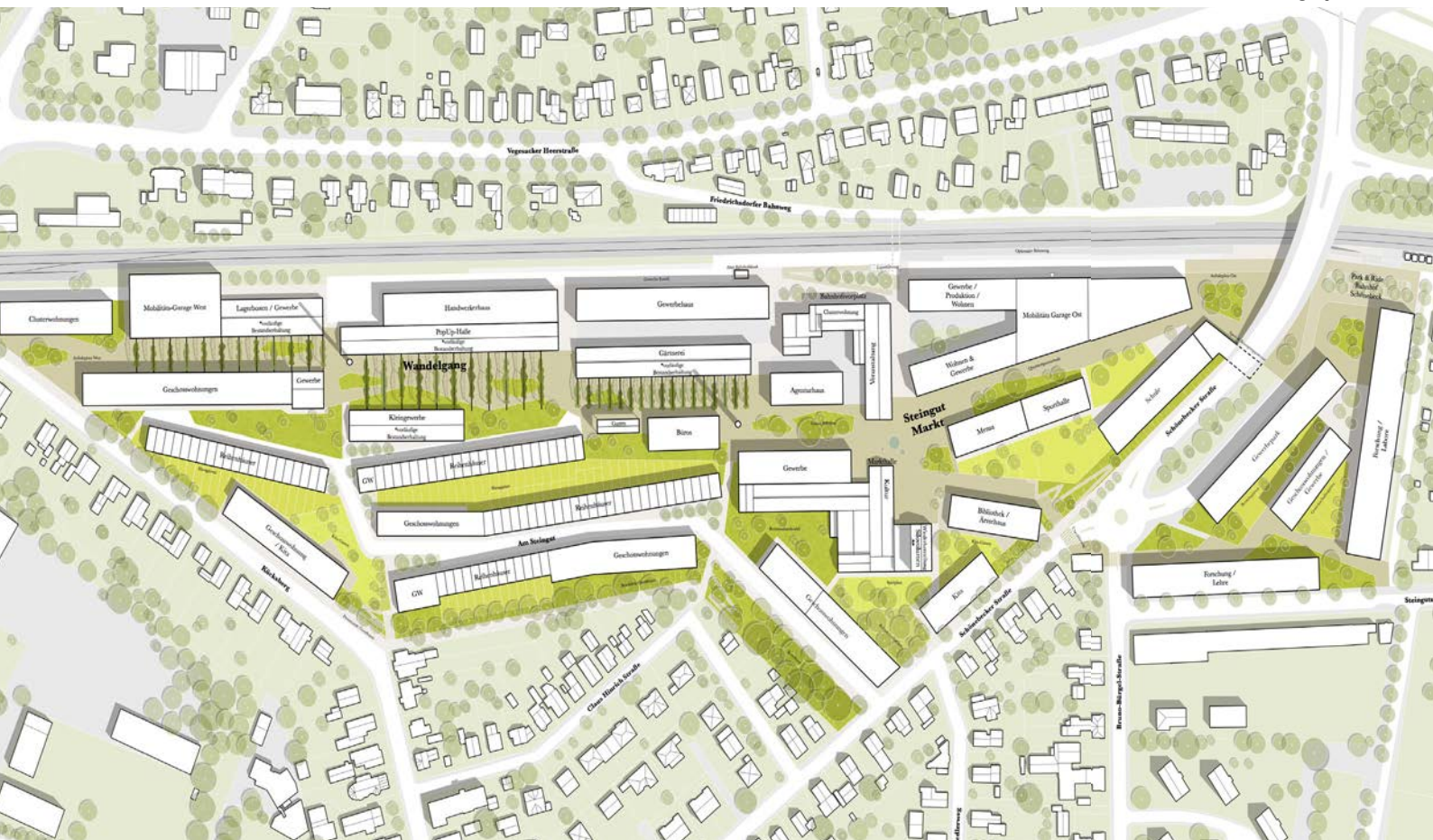
**weitere Mitwirkende**

Sebastian Meier, Yuqa Septiani, Daniele Kupkova, Orhan Sökel  
Wirth Architekten

Silvia Groeger

A24 Landschaft

Lageplan





**Federführende Verfassende**

Schönborn Schmitz Architekten

**weitere Verfassende**

Querfeld Eins Landschaft Städtebau Architektur

Prof. Dipl. Ing. Annegret Stoecker  
freie Landschaftsarchitektin

**weitere Mitwirkende**

Holger Dürr, Justina Luetgebrune, Paul Fabian Fricke  
Schönborn Schmitz Architekten

Xinyu Zhang  
Querfeld Eins Landschaft Städtebau Architektur



**Modellfoto Süd**

**Lageplan**

